



Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

März 2021, Nr. 152

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern,

seit Jänner 2021 werden wir vertraut gemacht mit Schriftauslegungen von Papst Franziskus zum Alten Testament übermittelt aus „EIN BUCH WIE FEUER!“. Ich setze diesmal fort mit einer kleinen **Auswahl aus dem ersten und zweiten Buch Samuel**.

Samuel salbt David – Heiliger und Sünder

Samuel fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. 1 Sam 16, 11-12

„Alle sieben Söhne des Isai treten auf, aber keinen von ihnen wählt der Herr. Den Samuel bringt das ein bisschen in Schwierigkeiten, er sagt zum Vater: Sind das alle deine Söhne, diese sieben? – Na ja, einen gibt's da noch, den Kleinen, aber der zählt nicht, der ist bei der Herde. – In den Augen der Menschen zählte dieser Junge nicht.“

Doch ausgerechnet diesen Jungen hatte sich der Herr erwählt und darum weist er Samuel an, diesen zu salben. Von diesem Tag an „sei der Geist des Herrn über David“ gewesen, sein ganzes Leben lang – aber was heiße das eigentlich genau? „Hatte der Herr ihn etwa zu einem Heiligen gemacht?“ Nein, „König David wird zwar zum heiligen König David, das stimmt – aber erst nach einem langen Leben“, einem Leben auch vieler Sünden.

„Heiliger und Sünder! Ein Mann, der das Reich zu einen wusste, der das Volk Israel voranzubringen verstand. Aber er hatte so seine Versuchungen ... er hatte seine Sünden: Sogar ein Mörder war er! Um seine Sünde des Ehebruchs zu vertuschen, hat er einen Mord befohlen. ... Aber als Gott ihm den Propheten Natan geschickt hat, um ihm diese Realität vor Augen zu stellen ..., da hat er eingestanden: Ich habe gesündigt. Und er hat um Vergebung gebeten.“

„Wir alle sind vom Herrn durch die Taufe dazu auserwählt, zu seinem Volk zu gehören und Heilige zu sein; wir alle sind vom Herrn Gesalbte auf diesem Weg der Heiligkeit. Wenn ich diese Vita (von David) vom jugendlichen bis zum alten Mann lese, ... dann denke ich mir, dass es auf dem christlichen Weg keinen Heiligen ohne Vergangenheit gibt. Und keinen Sünder ohne Zukunft ...“

König Saul verfolgt David – Ich habe Angst vor diesen Mauern

Der HERR soll unser Richter sein und zwischen mir und dir entscheiden. Er blicke her, er soll meinen Rechtsstreit führen und mir dir gegenüber Recht verschaffen. Als David das zu Saul gesagt hatte, antwortete Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul begann laut zu weinen und sagte zu David: Du bist gerechter als ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, während ich böse an dir gehandelt habe. 1 Sam 24, 16-18

David habe „sehr wohl gewusst“, dass er „in Gefahr war, dass der König ihn töten wollte. Und dann befand er sich selbst in der Situation, dass er den König hätte töten können ...

Und doch hat er einen anderen Weg gewählt“. Er zog es vor, „sich ihm zu nähern, die Situation zu klären, die Haltung zu erklären: den Weg des Dialogs, um Frieden zu schließen“.

König Saul dagegen habe „in seinem Herzen über diese Bitterkeiten gegrübelt“, er habe David beleidigt, „weil er glaubte, dass er sein Feind sei. Und das wuchs in seinem Herzen. Diese Fantasien wachsen immer mehr, wenn wir in unserem Inneren auf sie hören. Und sie werden zu einer Mauer, die uns von dem anderen trennt.“ So blieben wir letztendlich „in dieser bitteren Brühe unseres Grolls isoliert“. „Vom Herrn inspiriert“ durchbricht David diesen Mechanismus des Hasses „und sagt: Nein, ich will mit dir einen Dialog führen!“

Auf diese Weise „beginnt der Weg des Friedens: mit dem Dialog. Einen Dialog führen ist nicht leicht, es ist schwer. Nur mit dem Dialog könne man Brücken in den Beziehungen bauen und nicht Mauern, die uns trennen“.

Um einen Dialog zu führen, sei „an erster Stelle die Demut nötig. David war demütig und sagte zum König: Aber sieh, ich hätte dich töten können, ... , aber ich will das nicht tun! Ich will dir nahe sein, weil du die Autorität bist, weil du der Gesalbte des Herrn bist!“

Um einen Dialog zu führen, sei es nicht notwendig, laut zu werden, sondern: „Notwendig ist die Sanftmut.“ David hat auf Saul geblickt und zu sich selbst gesagt: „Er ist der Gesalbte des Herrn, er ist wichtiger als ich.“

Um einen Dialog zu beginnen, „ist es notwendig, dass nicht sehr viel Zeit vergeht“. Die Probleme müssten „so schnell wie möglich, in dem Augenblick, wenn der Sturm vorüber ist“, in Angriff genommen werden. „Sich sofort dem Dialog nähern, weil die Zeit Mauern wachsen lässt ... wenn die Mauern wachsen, dann ist die Versöhnung sehr schwer: Sie ist sehr schwer!“ „Ich habe Angst vor diesen Mauern, die jeden Tag wachsen und den Groll begünstigen und auch den Hass ... David hat den Weg des Dialogs gewählt, mit Demut, Sanftmut und Milde.“

David tanzt vor der Bundeslade – Auch Tanzen ist ein Gebet

Und David tanzte mit ganzer Hingabe vor dem Herrn her und trug dabei das leinerne Efod. So brachten David und das ganze Haus Israel die Lade des Herrn unter Jubelschall und unter dem Klang des Widderhorns hinauf. 2 Sam 6, 14-15

„König David opferte zu Ehren Gottes; er betete. Dann wurde sein Gebet immer jubelnder ... es war ein Lobgebet, ein Gebet der Freude. Und er begann zu tanzen.“ David war so voller Freude bei diesem Lobgebet, dass er „jede Haltung“ verlor und begann, „mit ganzer Hingabe vor dem Herrn zu tanzen. Genau dies war sein Lobgebet.“

Das Lobgebet ist etwas anderes als jenes Gebet, das wir für gewöhnlich sprechen, „um etwas vom Herrn zu erbitten, oder um dem Herrn zu danken. Das Lobgebet lassen wir beiseite.“ Es ist ein christliches Gebet für uns alle. Und es sei unwichtig, ob wir gute Sänger seien oder nicht.

Gott zu loben „ist absolut unentgeltlich. Wir bitten um nichts, wir danken nicht. Wir lobpreisen: Du bist groß. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist“ ...

Fragen zur Vertiefung:

- ❖ *Ich achte bewusst auf das Kleine und Unscheinbare – auch auf Menschen, die im Hintergrund einfach da sind; wer nimmt sie wahr und fördert ihre Berufung?*
- ❖ *Spannungen im Zusammenleben: Meine grundsätzliche Einstellung dazu ... Mein Weg zum Dialog beginnt, wenn ich ...*
- ❖ *Wann und wie drückt sich mein/unser Lobgebet – auch leiblich - aus?*
- ❖ *Viel Stärkendes beim regelmäßigen täglichen Lesen in der Bibel, wie es von Sr. Teresa ange-regt wurde.*

Ich wünsche uns auf dem Weg nach Ostern viel „LebenSpendendes“ aus der Begegnung mit dem Wort Gottes und Mut zu bewussten konkreten Schritten im Alltag,

Sr. Stefana